

Bericht über die 26. Brandenburgische Botanikertagung vom 30. Juni bis 2. Juli 1995 in Lenzen (Prignitz)

Wolfgang Fischer

Die 26. Brandenburgische Botanikertagung fand vom 30. Juni bis 2. Juli 1995 in Lenzen statt mit großzügiger Unterstützung der Naturparkverwaltung "Brandenburgische Elbtalaue". Die brandenburgischen Floristen tagten somit seit 1980 schon das vierte Mal in der Prignitz, dem nordwestlichen Landstrich der Mark: 1980 in Alt-Daber bei Wittstock (BENKERT 1983), 1987 in Gerdshagen bei Pritzwalk (BENKERT 1988) und 1988 in Kyritz (BENKERT 1989). Außerdem führte eine Exkursion anlässlich der 8. Tagung der brandenburgischen Pflanzenkartierung in Osterburg/Altmark vom 8. bis 10. Juli 1977 in die Elbaue am linksseitigen Ufer bei Losenrade unweit Wittenberge (BÄSSLER 1979). Weiterhin führten die Mecklenburger Botaniker ihr 9. floristisches Arbeits- und Exkursionstreffen vom 18. bis 23. August 1987 in Perleberg durch. Dabei bearbeiteten einige Kartierergruppen auch Meßtischblatt-Quadranten aus dem Lenzener Gebiet (VOIGTLÄNDER et al. 1988).

Lenzen, eine kleine märkische Ackerbürgerstadt am Rande des Elbtals, wurde 1952 aufgrund der staatlichen Verwaltungsreform mit den umliegenden Dörfern und der Elbwische dem Kreis Ludwigslust (Bezirk Schwerin) einverleibt. Damit lag die floristische Betreuung fast 40 Jahre lang in den Händen der Mecklenburger Botaniker, soweit eine Bereisung der Gebiete im Bereich der Grenzlage überhaupt möglich war. Große Teile des Lenzener Gebietes, vor allem das Elbtal, lagen in einer absoluten Sperrzone. Selbst die Stadt Lenzen konnte man erst um 1975 nach Ausbau der Sperranlagen ohne Passierschein besuchen, wobei die Sperrmauer an der Straßenbrücke über die Löcknitz nach Mödlich zurückgesetzt wurde.

Mit dem Mauerfall 1989 erhielten endlich die Naturfreunde und Botaniker Zutritt in die ihnen fast unbekannte Elbtalaue, die viele interessante Entdeckungen und Überraschungen aus der Tier- und Pflanzenwelt für sie bereithielt.

Seit 1993 kehrte das Lenzener Gebiet auch administrativ zur Prignitz und zum Land Brandenburg zurück. Es gehört seit diesem Jahre dem Kreis Prignitz an (Kreisstadt Perleberg).

Zur Geschichte der floristischen Erforschung

Die Flora Marchica von DIETRICH (1841) enthält nur einige Fundmeldungen bemerkenswerter Pflanzen aus dem Lenzener Florenggebiet. Es sind dies u. a. *Symphytum tuberosum* und *Nymphoides peltata*. *Symphytum tuberosum* wurde später im Lenzener Oberholz mehrfach bestätigt. Mit der Abholzung des einzigen Hartholzauenwaldes im Lenzener Elbtal Ende des vorigen Jahrhunderts wurde das einzige brandenburgische Vorkommen der Art vernichtet (ASCHERSON 1892).

In seiner Florenliste von Grabow und Umgebung vermerkt SCHREIBER (1853), daß sich *Hierochloa odorata* häufig auf dem Elbwerder bei Lenzen findet, in Gesellschaft der *Eleocharis uniglumis*. ASCHERSONS Flora der Provinz Brandenburg und des Herzogthums Magdeburg (1864) bietet eine Reihe von Fundmeldungen aus Lenzen, ebenso ein Fundverzeichnis von ASCHERSON (1860). Als Gewährsmänner werden genannt der Konrektor BREEST aus Lenzen, Konrektor B. KÜHLMEY aus Perleberg und der Lehrer H. BROCKMÜLLER, Verfasser von zwei Beiträgen zur Heideflora des südwestlichen Mecklenburg (1852, 1853).

Der umfangreichste Beitrag zur Lenzener Flora stammt von Lehrer SCHÜTZ, publiziert in "Floristische Beobachtungen aus der Prignitz" von POTONIE (1883). Da in diesem Beitrag auch häufigere Arten mit exakten Fundangaben versehen sind, können wir uns auf der Grundlage seiner Beobachtungen ein recht gutes Bild über die Florenverhältnisse in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts machen. Er entdeckte zuerst für das Lenzener Gebiet *Peucedanum officinale* (zugleich neu für die Mark), *Clematis recta*, *Cucubalus baccifer*, *Chaerophyllum bulbosum*, *Silaum silaus*, *Cuscuta lupuliformis* und *Virga pilosa*. SCHÜTZ hat sich auch um die Erforschung der Vogelfauna verdient gemacht. In den "Beiträgen zur Vogelfauna der Mark Brandenburg" von SCHALOW (1919) wird er häufig zitiert.

Zu den Floristischen Beiträgen aus der Prignitz von ASCHERSON & POTONIE (1886) lieferte F. MEYERHOLZ zahlreiche Angaben aus dem Elbtal. Er wies für das Lenzener Gebiet zum ersten Mal *Liparis loeselii*, *Drosera intermedia*, *Hypericum hirsutum*, *Verbascum blattaria* und *Senecio serraceniensis* nach.

Interessante Funde teilte mir der Heimatforscher W. WESTERMANN aus Cumlosen mit. Sie betreffen in erster Linie das Gadower Gebiet. Er entdeckte *Daphne mezereum* und *Senecio fluviatilis*.

Eine Anzahl von Fundbeobachtungen aus dem Lenzener Florenggebiet ist publiziert bei FISCHER (1957, 1963, 1978).

Naturräumliche Situation

Die naturräumliche Situation des Lenzener Gebietes ist gekennzeichnet durch folgende Landschaftsformen: Die Elbtalaue, die Flächen des Talsandrandes (auf denen auch die Stadt Lenzen liegt) und die meist sandige Grundmoräne des

Höhenlandes. Es handelt sich dabei um warthestadiale Ablagerungen des Pleistozäns. Die Höhenfläche gehört - wie der überwiegende Teil der Prignitzer Plattenländer - zum Altpleistozän.

Grundmoränen- und Talsandflächen weisen viele Dünenaufwehungen auf, wie sie für die Randgebiete des märkischen Elbtals charakteristisch sind.

Eine landschaftliche Besonderheit bildet das 10 km lange, von Nordost nach Südwest gerichtete tiefe und schmale Einbruchstal, dessen Ränder die Talsohle bis zu 38 m überragen. Es entstand durch Einstürze unterirdischer Salzauslaugungshöhlen des Zechsteins. Diese Salzschieben reichen bis in das als Ablagerungsstätte für atomaren Müll geplante Gebiet von Gorleben im Wendland linksseitig der Elbe. Im Lenzener Einbruchstal erstrecken sich zwei Seen, der Rudower und der Rambower See, und ein großflächiges Moorgebiet, das Rambower Moor und die Nausdorfer Torfwiesen.

Auffallend für den Lenzener Landschaftskomplex ist das Fehlen von Endmoränenhügeln. Nur am Nordostrand des Einbruchstals bei Boberow erstreckt sich ein fast 2 km langer Wallberg (Os).

Das Lenzener Gebiet wird durch Löcknitz und Elde zum Elbtal entwässert. Der Rudower See besitzt in der sog. "Alten Flut" einen Abfluß zur Löcknitz. Dieser Fluß erstreckt sich in seinem Unterlauf parallel zur Elbe, nähert sich bei Wustrow dieser sogar um wenige 100 m, entfernt sich dann wieder von der Elbe und mündet erst 20 km weiter westlich bei Dömitz in den Strom.

Zur Abrundung des floristischen Gesamtbildes werden in dem letzten Teil des Berichtes auch Ergebnisse der vom 6.-8.6.1995 von D. BENKERT und W. FISCHER unternommenen Vorexkursionen wiedergegeben. Sie führten in Gebiete, welche im Exkursionsprogramm der Tagung nicht berücksichtigt werden konnten.

Für die Fundortangaben der *Festuca*- und *Rubus fruticosus*-Arten auf den Exkursionen der Lenzener Tagung gebührt Herrn Dr. G. STOHR herzlicher Dank.

Freitag, 30. Juni 1995

Die erste Exkursion am Nachmittag des 30.6.95 führte in das Cumloser Elbgebiet (MTB Schnackenburg 2935/4). Wegen des ungewöhnlichen Sommerhochwassers, das erst seit einer Woche leicht zurückgegangen war, wurde eine Deichwanderung von Cumlosen nach Müggendorf unternommen. Zwischen Lütkenwisch, Cumlosen und Müggendorf vollführt der Elbstrom auf nur 10 km Länge zwei imposante Schleifen und ändert so mehrmals seine Fließrichtung. Gegenüber Cumlosen am linken Elbufer erstreckt sich das Naturschutzgebiet Garbe, ein größeres, erhaltenes Hartholzauenwaldgebiet.

Wenige hunder Meter nördlich von Cumlosen, wo der Elbdeich an die Straße nach Lenzen anschließt, sind am Rande der Aue, teilweise in einem kleinen Dünenbereich, Elemente der Sandfluren ziemlich reich entwickelt: *Aira praecox*,

Allium vineale, *Armeria elongata*, *Avenella flexuosa*, *Carex arenaria*, *Cerastium arvense*, *C. pallens* (leg. D. BENKERT, nur bei der Vorexkursion gesehen), *C. semidecandrum*, *Chondrilla juncea*, *Corynephorus canescens*, *Dianthus deltoides*, *Eryngium campestre*, *Erysimum hieraciifolium*, *Festuca brevipila* (= *F. trachyphylla*), *Galium verum*, *Hieracium pilosella*, *H. umbellatum*, *Jasione montana*, *Koeleria glauca*, *Ornithopus perpusillus*, *Pimpinella saxifraga*, *Potentilla argentea*, *Ranunculus bulbosus*, *Rubus caesius*, *Scleranthus perennis*, *Sedum reflexum*, *Spergula morisonii*, *Teesdalea nudicaulis*, *Trifolium arvense*, *T. campestre*, *T. dubium*, *T. striatum*, *Valerianella locusta* und *Vicia tetrasperma*.

Auf den angrenzenden Auenwiesen wurden beobachtet: *Achillea ptarmica*, *Bidens frondosa*, *Campanula patula*, *Centaurea jacea*, *Inula britannica*, *Lathyrus pratensis*, *Myosotis palustris*, *Rorippa anceps*, *R. sylvestris*, *Rumex crispus*, *R. thyrsoiflorus*, *Symphytum officinale*, *Tragopogon dubius* (auf dem Deich) und *Xanthium albinum*.

Ein Auengehölz zwischen Deich und Elbufer am N. P. 19,0 wies folgende Arten in der Feldschicht und am Bestandsrand auf: *Alliaria petiolata*, *Aster cf. tradescantii*, *Carduus crispus*, *Crataegus oxyacantha*, *Festuca gigantea*, *Galium aparine*, *Geranium robertianum*, *Iris pseudacorus*, *Lapsana communis*, *Lysimachia vulgaris*, *Poa trivialis*, *Rubus caesius*, *R. idaeus*, *Rumex sanguineus*, *Scrophularia nodosa*, *Solanum dulcamara* und *Symphytum officinale*.

Etwa auf halben Wege nach Müggendorf konnte auch eine bemerkenswerte vogelkundliche Beobachtung gemacht werden: Auf kürzlich vom Hochwasser freigegebenen Schlammbänken am Elbufer hatten sich neben einer Reihe weiterer Vogelarten auch 3 Schwarzstörche (*Ciconia nigra*) zur Nahrungssuche niedergelassen.

Sonnabend, 1. Juli 1995

Der Sonnabendvormittag war traditionsgemäß dem Vortragsprogramm der Tagung vorbehalten. Am Nachmittag führte dann die zweite Exkursion zu den auf mecklenburgischem Gebiet liegenden, naturgeschützten Elbtaldünen bei Klein Schmölen. Dieser eindrucksvolle hohe Binnendünenzug hat eine Länge von 2 km und Breite von 600 m und erreicht eine Höhe von 43 m über NN (28 m über der Elbtalaue), ist teilweise bewaldet und weist auf den offenen Flächen erhebliche äolische Umlagerungen auf. Elbhochwässer reichen bis an den Fuß der Dünen heran. Bei einem Durchbruch des Elbwassers im Jahre 1888 bildete sich am Nordfuß ein See, die sog. Brackkuhle.

Der Wald wird von der Kiefer beherrscht, der Anteil von Stieleiche und Hängelbuche ist jedoch an den Nordabhängen bedeutend. Bemerkenswert ist hier das Auftreten von *Polygonatum odoratum* und *Polypodium vulgare*. Auf den offenen

Flächen siedeln die Silbergras-Flur (*Spergulo-Corynephorretum*) und Bestände von *Ammophila arenaria*.

Eine artenreiche Vegetation breitet sich am Nordfuß der Dünen aus. Hier sind die Sandfluren vermengt mit Arten der Auenwiesen. Erwähnt seien: *Allium angulosum*, *A. vineale*, *Anthoxanthum odoratum*, *Carex arenaria*, *Cerastium arvense*, *C. pallens* (leg. D. BENKERT), *C. semidecandrum*, *Climacium dendroides*, *Dianthus deltoides*, *Euphorbia esula*, *Festuca brevipila*, *F. filiformis* (= *F. tenuifolia*), *F. polesica*, *Galium verum*, *Herniaria glabra*, *Hieracium umbellatum*, *Myosotis micrantha*, *Polytrichum pilosum*, *Potentilla argentea*, *Racomitrium canescens*, *Ranunculus bulbosus*, *Rubus caesius*, *R. dravaenopolabicus* nom. prov. et ined. (im Eichen-Kiefernwald), *Rumex thyrsoiflorus*, *Scleranthus polycarpus*, der Bastard *Scleranthus annuus* x *perennis* (det. M. RISTOW), *Sedum acre*, *S. mite*, *S. reflexum*, *Spergula morisonii*, *Thymus serpyllum*, *Trifolium arvense*, *T. campestre*, *T. minus*, *T. striatum*, *Veronica verna*, *Viola tricolor* und *Valerianella locusta*.

Als besonderer Erfolg kann die Wiederentdeckung von *Jurinea cyanoides* durch W. ABEY und J. MEISSNER seit über 20 Jahren bewertet werden. Die lange vermißte und auffällige Dünenpflanze wurde nur in drei blühenden Exemplaren festgestellt. Sie galt für Mecklenburg-Vorpommern als "ausgestorben oder verschollen" (FUKAREK 1992). Allerdings erweckt der winzige Bestand der schönen, vom Aussterben bedrohten Pflanze den Eindruck einer Restpopulation.

Erste Mitteilung über das Vorkommen der Silberscharte machte Lehrer BARS aus Havelberg (ASCHERSON & POTONIE 1886). DAHNKE (1955) berichtet: "Ich habe sie seit 1931 auf der großen Düne östl. von Kl. Schmölen b. Dömitz beobachtet". In den siebziger Jahren beobachtete Prof. Dr. H. KREISEL die Art in diesem Gebiet (Mitteilung 1995).

Von Flechten wurden u. a. ermittelt: *Cladonia mitis*, *C. rangiferina*, *C. uncialis* und auf Baumrinden *Evernia prunastri*, *Hypogymnia physodes*, *Parmelia sulcata* (Eichenrinde), *Physcia tenella*, *Pseudevernia furfuracea*, *Xanthoria candelaria* (auf *Salix*-Rinde) und *X. parietina*. Weitere bemerkenswerte Flechtenfunde, die während der Tagungsexkursion gemacht wurden, enthält die Sammelfundliste von KUMMER et al. (1995) in diesem Heft.

Durch die angrenzende Wiesenau fließt die Löcknitz. Ein Abstecher entlang dem rechten Flußufer erbrachte folgende Arten: *Achillea ptarmica*, *Alopecurus geniculatus*, *Aster tradescantii*, *Barbarea stricta*, *Carex vulpina*, *Myosotis laxa*, *Lathyrus palustris*, *Leontodon saxatilis*, *Poa palustris*, *Senecio paludosus*, *Stellaria palustris*, *Thalictrum flavum*, *Urtica galeopsifolia* (det. H.-W. KALLEN) und *Veronica scutellata*.

Sonntag, 2. Juli 1995

Als erstes Ziel der Ganztagesexkursion am Sonntag wurde der Rudower See im Einbruchstal angesteuert (MTB Rambow 2835/3). Ein bequemer Wanderweg erschließt die bewaldeten Steilränder am Westufer des Sees. Die Baumschicht des Hangwaldes setzt sich aus Hainbuchen, Stieleichen und Feldulmen zusammen. In der Strauchschicht fällt die Hasel durch massenhaftes Vorkommen auf. *Acer campestre* weist in einer kahlfrüchtigen Varietät auf eine Kulturform hin (det. M. RISTOW). In der Feldschicht fanden sich *Anemone nemorosa*, *Adoxa moschatellina*, *Galium odoratum*, *Stachys sylvatica*, *Campanula trachelium*, *Oxalis acetosella*, *Circaea lutetiana*, *Epilobium montanum*, *Viola reichenbachiana*, *Geranium robertianum*, *Glechoma hederacea*, *Polygonatum multiflorum*, *Festuca gigantea*, *Poa nemoralis*, *Rubus caesius*, *R. caesius* x *idaeus*, *R. plicatus*, *R. radula*, *R. extans* nom. prov. et ined. und *Vicia sepium*. Als Seltenheit des Gebietes tritt in dem Wald *Veronica montana* auf (1975 entdeckt vom Verf.).

Den Hangfuß bis zur Uferlinie beherrscht ein Quell-Erlenbruch mit großen Beständen von *Cardamine amara*. Auf den quellnassen Standorten wachsen ferner *Carex remota*, *Veronica beccabunga*, *Scrophularia umbrosa*, *Valeriana sambucifolia*, *Impatiens noli-tangere* und *Athyrium filix-femina*.

In den Halbtrockenrasen und Saumfluren des Abhanges vom Leuengarten zur Talsohle wurden festgestellt: *Ranunculus bulbosus*, *Cerastium arvense*, *Trifolium medium*, *Vicia sepium*, *V. tetrasperma*, *Campanula patula*, *Leontodon hispidus*, *Centaurea scabiosa* und *Senecio jacobea*. Vor einigen Jahren beobachtete ich hier noch *Primula veris*. In der Bungalow-Siedlung im Walde breitete sich *Allium scorodoprasum* in der Rasenflur stark aus.

Im Kanal kurz vor Einmündung in den Rudower See wurden beobachtet: *Elo-dea canadensis*, *Potamogeton berchtoldii*, *P. crispus* und *Ranunculus circinatus*.

Zweites Exkursionsziel an diesem Tag war der Gadower Park (MTB Schnackenburg 2935/2). Gadow und der Park liegen unweit der Straße von Lanz nach Lenzersilge am Rande des Löcknitztales. Der Park wurde Mitte des 19. Jahrhunderts von W. Graf VON WILAMOWITZ-MÖLLENDORF als Landschaftspark im englischen Stil angelegt. Dabei wurde die mäandrierende Löcknitz einbezogen. Eine besondere Zierde der Ufer bilden im Vorfrühling große Bestände von *Galanthus nivalis*. Eine zweite typische "Stintenpflanze" des Parkes ist *Doronicum pardalianches*. In der Parkaue, so am Schloß und Teich, entwickelten sich beachtliche Bestände der *Reynoutria sachalinensis*. Am linken Ufer der Löcknitz breitet sich ein ansehnlicher Bestand hoher Flügelnußbäume (*Pterocarya fraxinifolia*) aus, die reichliche Naturverjüngung aufweisen. Der Park enthält einen herrlichen alten Baumbestand, darunter zahlreiche fremdländische Arten. Dem Parkschöpfer kommt auch das Verdienst zu, die Douglasie (*Pseudotsuga menziesii*) in Deutschland eingebürgert zu haben. Er legte Pflanzgärten und Versuchspflanzungen in seinen Wäldern an und bewies, daß der Baum im forstlichen Anbau auf relativ armen

Sandböden gute Ergebnisse erzielt. Am Weg vom Park zum Mausoleum (Lehrpfad) wurden beobachtet: *Adoxa moschatellina*, *Anemone nemorosa*, *Brachypodium sylvaticum*, *Convallaria majalis*, *Digitalis purpurea* (ist im Gadower Forst sehr verbreitet), *Galeobdolon luteum*, *Majanthemum bifolium*, *Mercurialis perennis*, *Milium effusum*, *Mycelis muralis*, *Paris quadrifolia*, *Polygonatum multiflorum*, *Pteridium aquilinum*, *Rubus allegheniensis* (verwildert), *R. gracilis*, *R. nessesensis*, *R. plicatus*, *R. radula*, *R. sprengelii*, *Sambucus racemosa*, *Stellaria holostea* und *S. uliginosa*.

Im Elbtal bei Gandow südöstlich von Lenzen führte uns eine weitere Exkursion zum sog. Fährdammweg zur alten Lenzer Fähr am Elbufer (MTB Schnackenburg 2935/1). Dieser alte, heute fast nicht mehr benutzte Fahrweg wird auf beiden Seiten von einem dichten Gebüschmantel begleitet, der wiederum von staudenreichen Saumfluren umgeben ist. Hier ist die Knollenkerbel-Saumgesellschaft (*Chaerophylletum bulbosi*) gut entwickelt. Die Gebüschgesellschaft setzt sich zusammen aus *Prunus spinosa*, *Cornus sanguinea*, *Crataegus monogyna*, *C. oxyacantha*, *Acer campestre*, *Carpinus betulus*, *Sambucus nigra*, *Rubus nemorosus*, *R. radula*, *Rosa canina*, *R. corymbosa* (det. H. HENKER) und *R. tomentosa* (det. HENKER). Als typische Stromtalarten treten auf: *Chaerophyllum bulbosum*, *Cucubalus baccifer*, *Leonurus marrubiastrum*, *Dipsacus sylvestris* und *Virga pilosa*. Hervorgehoben sei, daß dieser im Lenzener Elbtal existierende Fundort des Schuppenkopfes bereits von SCHÜTZ (POTONIE 1883) beobachtet wurde. Es wurden weiterhin notiert: *Alliaria petiolata*, *Arctium tomentosum*, *Alopecurus pratensis*, *Campanula patula*, *Centaurea jacea*, *Cynosurus cristatus* (in der Elbaue selten), *Euphorbia esula*, *Festuca gigantea*, *Geranium robertianum*, *Geum urbanum*, *Glechoma hederacea*, *Lapsana communis*, *Lathyrus pratensis*, *Leucanthemum vulgare*, *Linaria vulgaris*, *Lysimachia nummularia*, *Potentilla reptans*, *Ranunculus repens*, *Scrophularia nodosa*, *Symphytum officinale* und *Veronica chamaedrys*.

An dem Weg zwischen Löcknitz Fährdamm und Neuhaus bemerkten wir *Galeopsis speciosa*, *Chenopodium glaucum*, *C. polyspermum* und *C. rubrum*.

Zwischen Gandow und Lenzen (MTB Lenzen 2934/2) liegen Grünlandversuchsflächen. Herr Dr. M. SCHUBERT erläuterte die Bewirtschaftung zur Erzielung naturnaher Auenwiesen. Wir notierten u. a. *Campanula patula*, *Leucanthemum vulgare*, *Hieracium caespitosum*, *Stellaria palustris*, *Sanguisorba officinalis*, *Trifolium dubium*, *T. hybridum* und *Vicia tetrasperma* sowie im Wiesengraben *Ranunculus circinatus*. *Cnidium dubium* kommt nach Mitteilung von Dr. SCHUBERT hier ebenfalls vor. Er entdeckte sogar *Hordeum secalinum* in einem großen Bestand in der Nähe des Melkstandes der Rinderweiden zwischen Lenzen und Gandow. Diese seltene Stromtalpflanze wurde bisher nur am linken Elbufer bei Krüden gegenüber Wittenberge beobachtet (MATZ 1877). Somit hat die Roggengerste bei Lenzen ihr bisher einziges bekanntes Vorkommen im märkischen Elbtal.

Ergebnisse der Vorexkursionen vom 6.-8. Juni 1995

Am Elbdeich zwischen Wootz und Kietz westlich von Lenzen (MTB Lenzen 2934/1) sahen wir auf der Vorexkursion, daß hier das Sommerhochwasser bis an den Deich heranreichte. Dennoch fand sich eine Anzahl von charakteristischen Arten der Elbtalflora auf dem Deich und in dessen unmittelbarem Hinterland: *Alopecurus pratensis*, *Carex praecox*, *Centaurea jacea*, *Cruciata laevipes*, *Eryngium campestre*, *Euphorbia esula*, *Inula britannica*, *Galium verum*, *Lamium maculatum*, *Leonurus marrubiastrum*, *Ranunculus bulbosus*, *Rorippa sylvestris*, *Rumex thyrsiflorus*, *Selinum carvifolia* und *Trifolium striatum*.

Am 16.8.1994 fand der Verfasser am Elbufer bei Wootz und Mödlich eine *Eragrostis*-Art, die bereits im Vorjahr in Wittenberg an der Elbe in großer Menge anzutreffen war und als *Eragrostis multicaulis* angesprochen wurde (FISCHER & KRAUSCH 1994). Es ist ein annuelles Gras offener Uferfluren, das sich relativ spät im Jahr - in Abhängigkeit vom Rückgang der Überflutung - entwickelt. Prof. Dr. H. SCHOLZ hat diese Sippe neu beschrieben als *Eragrostis albensis*, das Elb-Liebesgras, und es gegen nahverwandte Arten abgegrenzt (siehe Beitrag von H. SCHOLZ [1995] in diesem Heft). Dieses neogene Gras war auch Gegenstand des Vortrags von Prof. H. SCHOLZ "Über zwei neueingewanderte Gräser im Elbtal" auf der Tagung.

Am Elbufer bei Wootz (MTB Lenzen 2934/1) wächst das Elb-Liebesgras in der Spitzkletten-Uferflur (*Xanthio-Chenopodietum rubri*), vergesellschaftet mit *Chenopodium rubrum*, *C. glaucum*, *C. polyspermum*, *Spergularia rubra*, *Inula britannica*, *Corrigiola litoralis*, *Pulicaria vulgaris*, *Rorippa palustris*, *R. sylvestris*, *Polygonum lapathifolium* und *Echinochloa crus-galli*.

Zwischen Nausdorf und dem Rambower See dehnt sich das Rambower Moor (MTB Rambow 2835/3) aus. Trotz erheblicher Entwässerungen und vorübergehender intensiver Nutzung weist es eine Reihe schutzwürdiger Vegetationsformen der Feuchtbiopte auf. Leider konnte dieses Gebiet aus Gründen des Naturschutzes und der schwierigen Anfahrt mit Bussen nicht in das Exkursionsprogramm der Tagung aufgenommen werden. Zahlreiche Fundmeldungen aus diesem Gebiet verdanken wir dem Lehrer SCHÜTZ (POTONIE 1883) und F. MEYERHOLZ (ASCHERSON & POTONIE 1886). Noch 1967 fand der Verfasser *Epipactis palustris* in großer Individuenzahl im Moorrasen. 1987 wurden u. a. *Parnassia palustris* und *Dactylorhiza incarnata* beobachtet (VOIGTLÄNDER et al. 1988). Folgende bemerkenswerte und z. T. in Brandenburg gefährdete Arten stellten wir 1995 auf der Vorexkursion fest: *Agrostis canina*, *Avenochloa pubescens*, *Bromus racemosus*, *Calamagrostis canescens*, *Caltha palustris*, *Carex appropinquata*, *C. canescens*, *C. disticha*, *C. gracilis*, *C. nigra*, *C. panicea*, *C. paniculata*, *C. pseudocyperus*, *C. rostrata*, *C. vulpina*, *Cicuta virosa*, *Cirsium oleraceum*, *Crepis paludosa*, *Dactylorhiza majalis*, *Eriophorum angustifolium*, *Galium uliginosum*, *Geum rivale*, *Hottonia palustris*, *Hydrocotyle vulgaris*, *Juncus tenuis*, *Lychnis flos-cuculi*,

Potentilla palustris, *Rhinanthus serotinus*, *Salix aurita*, *Schoenoplectus tabernaemontani*, *Scirpus sylvaticus*, *Selinum carvifolia*, *Triglochin palustre*, *Veronica scutellata*.

Auch der Wustrower Berg (MTB Schnackenburg 2935/1) wurde aus dem Exkursionsprogramm gestrichen. Es zeigte sich auf Vorexkursionen, daß die einstige reichhaltige pontische Flora, wie der Verfasser sie noch 1956 kannte, merklich zurückgegangen ist. Der Wustrower Berg bildet den Steilabfall der Grundmoräne zur Elbniederung. Mit 39 m über NN überragt er diese um etwa 20 m. Zunehmende Bewaldung und Nährstoffeinfluß drängten die Strauch- und Steppenrasenflora stark zurück. Von dieser konnten 1995 jedoch noch festgestellt werden: *Ajuga genevensis*, *Arabis glabra*, *Brachypodium pinnatum*, *Clinopodium vulgare*, *Dianthus carthusianorum*, *Melampyrum nemorosum* und *Thalictrum minus*. Nicht mehr anzutreffen waren die 1956 von mir notierten Arten *Geranium sanguineum*, *Stachys recta* und *Trifolium alpestre*. Dagegen bestimmt eine starke Ausbreitung des Holunders (*Sambucus nigra*), der Späten Traubenkirsche (*Prunus serotina*) und schattenertragender Arten der nitrophilen Saumfluren (*Alliaria*) die heutigen Vegetationsstrukturen des Berghanges. Dazu gehören *Adoxa moschatellina*, *Aegopodium podagaria*, *Alliaria petiolata*, *Chaerophyllum temulum*, *Fallopia dumetorum*, *Glechoma hederacea*, *Lamium album*, *Silene dioica*, *Torilis japonica* und *Viola odorata*. Die noch reichlich vorkommende *Vincetoxicum hirundinaria* ertrug die Standortveränderungen anscheinend ohne große Einbußen. Die Art wurde von SCHÜTZ (POTONIE 1883) hier entdeckt und von mir 1956 bestätigt. Es ist das einzige Prignitzer Vorkommen der Schwalbenwurz.

Das Ausmaß der Veränderungen am Südhang des Wustrower Berges läßt der Vergleich einer Bestandsaufnahme von 1956 mit der des Jahres 1995 am gleichen Ort erkennen.

Bestandsaufnahme vom 19.6.56: Wustrower Berg, Aufnahmefläche: 100 qm, Hangneigung 30 Grad nach Süd, Artenzahl: 30.

Baumschicht 20 % Schluß, nur aus *Quercus robur* bestehend.

Strauchschicht 40 % Schluß: *Corylus avellana* 3, *Crataegus monogyna* 1, *Rhamnus catharticus* 1, *Ulmus minor* 1, *Evonymus europaea* +, *Rubus fruticosus* +

Feldschicht 80 % Schluß: *Vincetoxicum hirundinaria* 3, *Geranium sanguineum* 2, *Clinopodium vulgare* 2, *Vicia sepium* 2, *Dactylis glomerata* 2, *Poa nemoralis* 2, *Trifolium alpestre* 1, *Hieracium sabaudum* 1, *Melampyrum nemorosum* 1, *Achillea millefolium* 1, *Glechoma hederacea* 1, *Galium mollugo* 1, *Campanula trachelium* 1, *Euphorbia cyparissias* 1, *Adoxa moschatellina* 1, *Agrostis tenuis* 1, *Pteridium aquilinum* 1, *Astragalus glycyphyllos* +, *Sedum maximum* +, *Hypericum perforatum* +, *Geranium robertianum* +, *Brachypodium pinnatum* +, *Arrhenatherum elatius* +.

Bestandsaufnahme vom 18.7.95 Wustrower Berg, Aufnahmefläche: 100 qm, Hangneigung 30 Grad nach Süd, Artenzahl: 21.

Baumschicht 70 % Schluß, nur aus *Quercus robur* bestehend.

Strauchschicht fehlend.

Feldschicht 60 % Schluß: *Vincetoxicum hirundinaria* 3, *Arrhenatherum elatius* 3, *Geranium robertianum* 2, *Galium aparine* 2, *Urtica dioica* 1, *Fallopia dumetorum* 1, *Alliaria petiolata* 1, *Clinopodium vulgare* 1, *Dactylis glomerata* 1, *Euphorbia cyparissias* +, *Hypericum perforatum* +, *Stellaria holostea* +, *Verbascum nigrum* +, *Veronica chamaedrys* +, *Agrostis tenuis* +, *Chaerophyllum temulum* +, *Pimpinella saxifraga* r, *Galeopsis tetrahit* r, *Sorbus aucuparia* Klg. r, *Carpinus betulus* Klg. r.

In Nähe der Aufnahmefläche: *Corylus avellana* (zahlreich), *Crataegus monogyna*, *Poa nemoralis*, *Holcus mollis*, *Avenella flexuosa* und *Sedum maximum*.

Der am Hangfuß des Wustrower Berges entlang führende Weg wird umsäumt von einem dichten Schlehengebüsch. Hier sind nitrophile Schattenfluren reich entfaltet. Auffallend häufig sind *Campanula trachelium*, *Cuscuta europaea*, *Lamium maculatum*, *Silene dioica* und *Vicia sepium* vertreten.

Zwischen Wustrow und dem Wustrower Berg erstreckt sich der alte Bahndamm der früheren Strecke Wittenberge-Lenzen-Dömitz-Lüneburg. Er führt ab Wustrow durch einen dünenreichen Kiefernwald bis Gandow. Die Bahntrasse blieb weitgehend von der Wiederbewaldung verschont, so daß sie sich zu einem interessanten Trockenrasenbiotop entwickeln konnte. Es wird beherrscht von der Heidenelken-Grasnelkenflur (*Diantho-Armerietum*). Zu ihrer Artenausstattung gehören: *Armeria elongata*, *Artemisia campestris*, *Carex ligerica*, *C. praecox*, *Cerastium arvense*, *Chondrilla juncea*, *Euphorbia cyparissias*, *Galium verum*, *Herniaria glabra*, *Hieracium pilosella*, *Hypochoeris radicata*, *Koeleria glauca*, *Pimpinella saxifraga*, *Poa pratensis* subsp. *angustifolia*, *Sedum acre*, *S. reflexum*, *Trifolium arvense* und *T. campestre*.

Die Krinitzer Heide (MTB Gorlosen 2834/2 der größere Teil, MTB Rambow 2835/1) liegt am Weg zwischen Krinitz und Deibow und wird im Norden vom Meyn-Bach, der alten Grenze zwischen Mecklenburg und Brandenburg, begrenzt. 1956 fand ich hier auf großen Flächen Heidegesellschaften (*Calluno-Genistetum*, *Ericetum tetralicis*) und Lungenenzian-Magerrasen (*Nardo-Gentianetum pneumonanthis*) (FISCHER 1960, Tab. 1, Aufn. 14, 16, 17 und 20, Tab. 4, Aufn. 12-14) mit *Antennaria dioica*, *Arnica montana*, *Baeothryon cespitosum* subsp. *germanicum* (Rasen-Haarsimse), *Dactylorhiza maculata*, *Genista anglica*, *Juncus squarrosus*, *Pedicularis sylvatica* und *Platanthera bifolia*. Unsere Hoffnung auf der Vorexkursion, wenigstens noch Reste der atlantischen Heideflora zu finden und den Tagungsteilnehmern vorführen zu können, erfüllte sich nicht. Sämtliche Heideflächen waren der intensiven Landnutzung zum Opfer gefallen und in Acker umgewandelt worden.

Der Lehrer E. BÖHM (1888-1949) aus Krinitz hinterließ um 1925 ein Heft mit handschriftlichen Notizen zur Pflanzenwelt der Umgebung seines Heimatortes, die er mit "Flora des Prignitzdorfes Krinitz" betitelte (RODEGAST 1993). Sie geben uns wichtige Hinweise auf die damalige Beschaffenheit der Vegetation. Sehr viele Beobachtungen BÖHMS beziehen sich auf die Krinitzer Heide. So vermeldet er alle

oben genannten und von mir 1956 beobachteten Heidearten mit Ausnahme von *Baeothryon cespitosum*.

In dem Richtung Deibow gelegenen Teil der früheren Heide (MTB Rambow 2835/1) fanden wir auf der Vorexkursion eine bemerkenswerte Ackerflora saurer und zeitweise vernäßter Segetalstandorte: *Anthoxanthum puelii* (ist im Lenzener Gebiet nicht selten), *Arnoseris minima*, *Gnaphalium uliginosum*, *Holcus mollis*, *Hypericum humifusum* (in großer Anzahl), *Isolepis setacea*, *Juncus bufonius*, *Mentha arvensis*, *Ornithopus perpusillus*, *Rorippa palustris*, *Sagina procumbens*, *Scleranthus annuus*, *Spergularia rubra*, *Teesdalea nudicaulis*, *Veronica arvensis* und *V. officinalis*.

Literatur

- ASCHERSON, P. 1860: Die wichtigeren im Jahre 1859 entdeckten und bekannt gewordenen Fundorte in der Flora des Vereinsgebietes. - Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 2: 159-195.
- ASCHERSON, P. 1864: Flora der Provinz Brandenburg und des Herzogthums Magdeburg. - Berlin
- ASCHERSON, P. 1892: Das Oberholz bei Lenzen. - Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 33: 86-87.
- ASCHERSON, P. & H. POTONIE 1886: Floristische Beobachtungen aus der Prignitz. - Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 27: 95-105.
- BÄSSLER, M. 1979: Bericht über die 8. Floristische Vortrags- und Exkursionstagung der brandenburgischen Pflanzenkartierung in Osterburg/Altmark. - Gleditschia 7: 277-280.
- BENKERT, D. 1983: Über die 11. Floristische Vortrags- und Exkursionstagung der brandenburgischen Pflanzenkartierung vom 4.-6. Juli in Wittstock (Alt-Daber). - Gleditschia 10: 273-276.
- BENKERT, D. 1985: Bericht über die 18. Brandenburgische Floristentagung in Gerdshagen 1987. - Gleditschia 16: 255-259.
- BENKERT, D. 1989: Bericht über die 19. Brandenburgische Floristentagung in Kyritz 1988. - Gleditschia 17: 273-280.
- BROCKMÜLLER, H. 1852: Beitrag zur Kenntniß der Haideflora des südwestlichen Mecklenburg. - Arch. d. Vereins d. Freunde d. Naturgesch. in Mecklenburg 6: 100-112.
- BROCKMÜLLER, H. 1853: Nachtrag zur Flora der Haideebene. - Arch. d. Vereins d. Freunde d. Naturgesch. in Mecklenburg 7: 255-259.
- DAHNIKE, W. 1955: Flora des Kreises Parchim. - Parchim, 72 S.
- DIETRICH, A. 1841: Flora Marchica. - Berlin.
- FISCHER, W. 1957: Beitrag zur Prignitzer und Ruppiner Flora. - Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 83-97: 41-52.
- FISCHER, W. 1960: Pflanzengesellschaften der Heiden und oligotrophen Moore der Prignitz. - Wiss. Z. Päd. Hochsch. Potsdam, math.-nat. R. 6: 83-106.
- FISCHER, W. 1963: Flora der Prignitz. - Pritzwalk, 135 S.
- FISCHER, W. 1978: Zur Flora der Prignitz. Nachträge und Ergänzungen. - Gleditschia 6: 99-140.

- FISCHER, W. & H.-D. KRAUSCH 1993: *Eragrostis multicaulis* STEUDEL am Elbufer bei Wittenberg. - Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 126: 201-202.
- FUKAREK, F. 1992: Rote Liste der gefährdeten Höheren Pflanzen Mecklenburg-Vorpommerns. 4. Fassung, Stand: Oktober 1991. - Hrsg. Umweltministerin des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin.
- KUMMER, V., KÜMMERLING, H., RÄTZEL, S. & V. OTTE 1995: Bemerkenswerte Flechtenfunde aus Brandenburg - eine Anregung zur floristischen Arbeit. - Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 128: 229-245.
- MATZ, A. 1877: Beitrag zur Flora der nordöstlichen Altmark, mit bes. Berücksichtigung der Umgebung von Seehausen. - Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 19: 42-59.
- POTONIE, H. 1883: Floristische Beobachtungen aus der Prignitz. - Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 24: 159-179.
- RODEGAST, G. 1993: Er notierte alles, was auf der Feldmark blühte. - Prignitzer Heimat 13: 40.
- SCHALOW, H. 1919: Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg. - Berlin.
- SCHOLZ, H. 1995: *Eragrostis albensis* (Gramineae), das Elb-Liebesgras - ein neuer Neoelement Mitteleuropas. - Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 128: 73-82.
- SCHREIBER, H. R. F. 1853: Flora der Umgegend von Grabow und Ludwigslust. - Archiv Ver. Freunde Naturgeschichte Mecklenburgs 7: 200-259.
- VOIGTLÄNDER, U., SLUSCHNY, H. & K. SCHNEIDER 1988: Ergebnisse des IX. floristischen Arbeits- und Exkursionstreffens der Bezirksfachausschüsse Botanik Schwerin und Neubrandenburg vom 18.-23.8.1987 in Perleberg. - Bot. Rundbrief Bez. Neubrandenburg 18: 87-96.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Wolfgang Fischer
Hans-Sachs-Str. 13
D-14471 Potsdam